



# Chrummenlanden

## Nitratpost

### Nr. 29 - Juli 2009

#### Inhaltsverzeichnis

1. Neuste Resultate der Nationalen Grundwasserbeobachtung NAQUA
2. Aktueller Nitratwert in der Grundwasserfassung Chrummenlanden
3. Planen für die nächste Saison
4. Die Projektziele für 2010

#### 1. Neuste Resultate der Nationalen Grundwasserbeobachtung NAQUA

*Die neusten Ergebnisse der rund 600 Messstellen der Nationalen Grundwasserbeobachtung NAQUA zeigen, dass die Qualität des Grundwassers in der Regel gut ist und das Grundwasser in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Allerdings werden in Gebieten mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung häufig erhöhte Nitratgehalte und auch Pflanzenschutzmittel gefunden.*

Das Grundwasser ist unsere wichtigste Trinkwasserressource: In der Schweiz stammen rund 80 % des Trinkwassers aus dem Grundwasser. Damit befinden wir uns im Vergleich zu vielen anderen Ländern in einer beneidenswerten Situation, denn das Wasser ist fast überall in ausreichender Menge verfügbar und von so guter Qualität, dass fast die Hälfte des geförderten Grundwassers ohne jegliche Aufbereitung ins Trinkwassernetz eingespeist werden kann; für den Rest reicht fast immer eine einfache Desinfektion.

Die gute Qualität des Grundwassers und somit auch des Trinkwassers ist jedoch weder selbstverständlich noch bis in alle Ewigkeit gewährleistet: Sie ist das Ergebnis einer konsequenten Gewässerschutzpolitik. Der Druck auf die Umwelt und die Interessenkonflikte zwischen Bodennutzung und Grundwasserschutz nehmen ständig zu: Die grössten Grundwasserreserven befinden sich in Tallagen wie beispielsweise im Klettgau, wo sich das Land

besonders gut für eine intensive Bewirtschaftung eignet und der Druck von Siedlungsentwicklung und neuen Verkehrsinfrastrukturen beständig wächst.

Die Nationale Grundwasserbeobachtung zeigt auf, dass das Grundwasser in intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten besonders oft zu hohe Nitratkonzentrationen aufweist: Wird der Boden hauptsächlich für den Ackerbau genutzt, weisen 6 von 10 Messstellen eine Nitratkonzentration auf, die über dem Anforderungswert der Gewässerschutzverordnung von 25 mg/l liegt, bei fast einem Sechstel der Messstellen wird sogar der Trinkwassertoleranzwert von 40 mg/l überschritten. Von 2003 bis 2006 stiegen die Nitratkonzentrationen im Schweizer Grundwasser zudem mehrheitlich wieder an.

Auch Pflanzenschutzmittel treten in Ackerbaugebieten noch viel zu häufig im Grundwasser auf. Ein Sechstel der Messstellen weisen hier zu hohe Rückstände auf. Die gemessenen Konzentrationen sind zwar nach heutigem Kenntnisstand für die menschliche Gesundheit unbedenklich, aber sie machen deutlich, dass wir der Qualität unseres Grundwassers Sorge tragen müssen. Dazu braucht es aber keine neuen Gesetze sondern die bewusste und konsequente Umsetzung des geltenden Gewässerschutzrechts: Bewirtschafteterinnen, die den Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln gezielt den lokalen Standortverhältnissen anpassen, entscheiden über die Qualität des Grundwassers. Durch den Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Umgebung von Trinkwasserfassungen könnten sie einen zusätzlichen Beitrag zur Risikoreduktion für ihr Trinkwasser leisten.

***Besonders erfreulich ist die Situation im Klettgau, wo die Zusammenarbeit von Gewässerschutz und Landwirten offensichtlich funktioniert und das Nitratprojekt Chrummenlanden gute Früchte trägt. Zusammen mit anderen erfolgreichen Nitratprojekten z.B. in den Kantonen Aargau, Freiburg und Waadt ist das Projekt Chrummenlanden wegweisend für eine gewässerverträgliche Landwirtschaft.***

Dr. Stephan Müller, Chef Abteilung Wasser, Bundesamt für Umwelt, Bern

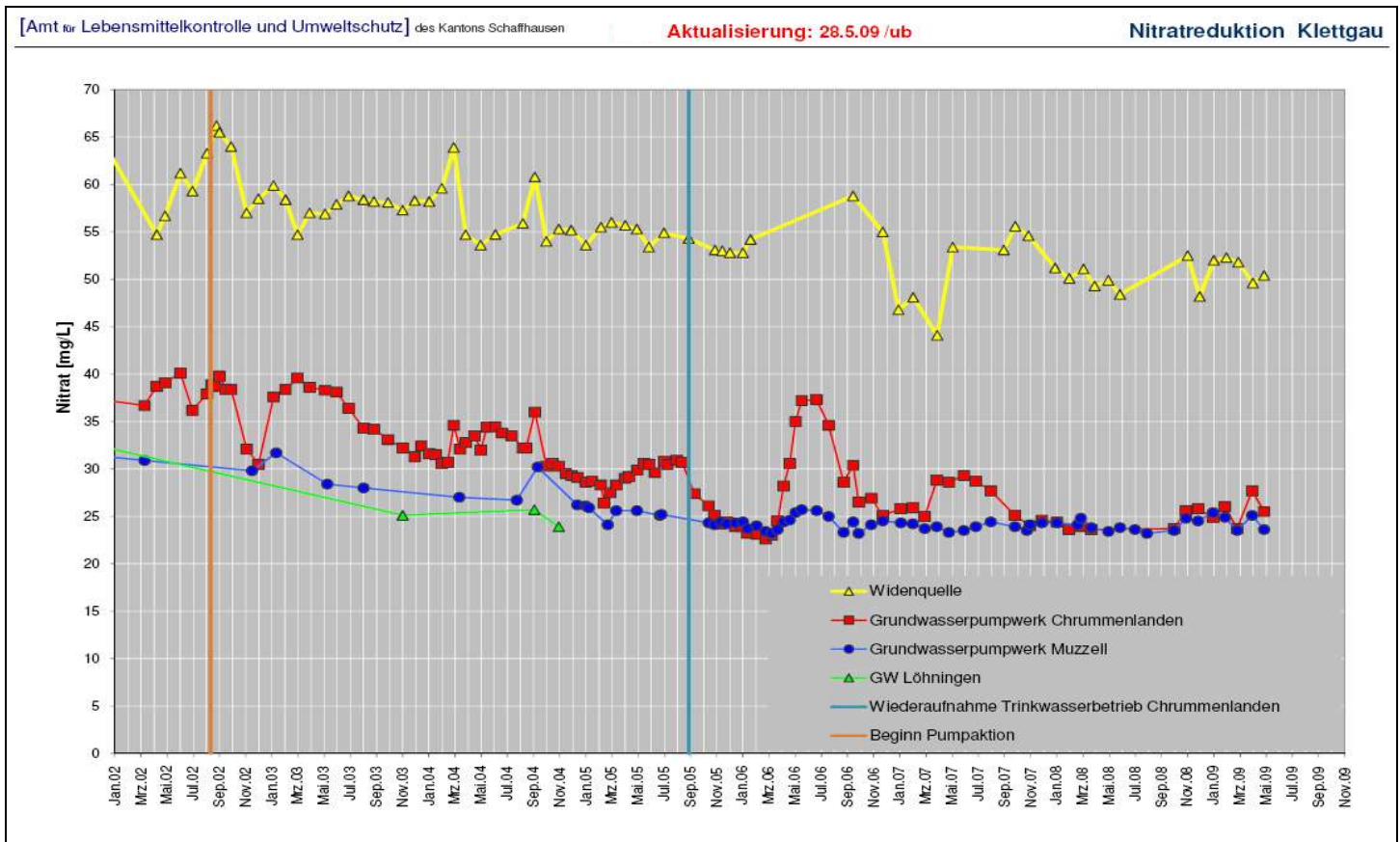
### **Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Internet:**

- NAQUA-Bericht (Zusammenfassung): <http://www.umwelt-schweiz.ch/ud-1003-d>
- NAQUA-Bericht (vollständiger Bericht): <http://www.umwelt-schweiz.ch/uz-0903-d>
- BAFU-Seiten zum Thema Grundwasser: <http://www.umwelt-schweiz.ch/grundwasser>

*"Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss ...  
Wasser ist lebenswichtig für Menschen, Tiere und Pflanzen. Deshalb muss es besonders behütet werden... "*

Aus der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union (2000/2007)

## 2. Aktueller Nitratwert in der Grundwasserfassung Chrummenlanden



Gemäss der Messung des kantonalen Amtes für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz (ALU) lag der letzte Nitrat-Messwert in der Grundwasserfassung Chrummenlanden anfangs Mai 2009 bei **25 mg/Liter** Trinkwasser.

Quelle: Urs Burkhardt, ALU, Schaffhausen

### 3. Planen für die nächste Saison

Mit der Getreideernte beginnt bereits wieder die Planung für das nächste Nitratprojekt-Jahr. Wir bitten die Landwirte, die Vorgaben des Nitratprojektes bei der Saisonplanung zu beachten.

Es haben sich im Verlaufe der letzten Monate unter anderem verschiedene Fragen zu den extensiven Wiesen ergeben, die hier beantwortet werden:

- Für die **Neuansaat** von extensiven Wiesen ist ausschliesslich eine **450er Salvia-Mischung** zugelassen, das heisst eine Saatgutmischung mit Wiesenblumenzusatz.
- Der **Ansaatzzeitpunkt** für extensive Wiesen im Nitratprojekt ist **im Frühjahr** (ab Mitte April). Dadurch werden die Entwicklung und das Wachstum der extensiven Wiesen gefördert, der Unkrautdruck wird weniger gross und die Wiesenblumen haben eher die Gelegenheit, ihre Blütenpracht zu entfalten. Herbstansaat von extensiven Wiesen im Nitratprojekt sind nicht zugelassen, resp. verlieren den Anspruch auf den Zusatzbeitrag für extensive Wiesen.

- **Extensive Wiesen auf Ackerland**, welche bereits in der ersten Vertragsperiode angelegt wurden und nun bereits mehr als **6 Jahre alt** sind, können als solches weitergeführt werden und werden weiterhin mit den selben Ansätzen abgegolten! Diese Flächen müssen also nicht umgebrochen werden und an anderer Stelle neu angesät werden! Es ist sogar höchst wünschenswert, dass solche Flächen, welche für die Verhinderung der Nitratauswaschung sehr wertvoll sind, unter keinen Umständen gepflügt werden!

Die **Mulchsaat** war bei den bislang erfolgten Betriebskontrollen jeweils ein wichtiges Diskussionsthema, die Definition ist aber klar: Unter Mulchsaat versteht man im Nitratprojekt Chrummenlanden die Ansaat der nächsten Hauptkultur ohne Pflugeinsatz seit der letzten Hauptkultur!

*Beispiel: Nach Getreide wird der Boden gegrubbert, mit einer Zwischenkultur angesät und im Frühling wird diese oberflächlich eingearbeitet und es werden Zuckerrüben gesät. Wäre bei diesem Vorgang der Pflug nach Getreide zum Einsatz gekommen, dann ist es **keine Mulchsaat** mehr!*

Andreas Zehnder

#### 4. Die Projektziele für 2010

Die Ziele für das Nitratprojekt Chrummenlanden im Anbaujahr 2010 lauten:

- **90% des gesamten Projektperimeters unter Vertrag.**
- **100% aller Flächen im gesamten Projektperimeter mit hohem Nitratauswaschungsrisiko unter Vertrag**

Wir werden Betriebe, die bisher keine Bewirtschaftungsvereinbarung abgeschlossen haben, in den nächsten Wochen nochmals kontaktieren (oder die entsprechenden Betriebe können sich natürlich auch bei uns melden), nur mit einer 100%igen Beteiligung aller betroffenen Betriebe können diese Projektziele erreicht werden!

Wie wir im Bericht von Dr. Stephan Müller in der Einleitung zu dieser Nitratpost lesen können, hat das **Nitratprojekt Chrummenlanden** aus Sicht des Gewässerschutzes in der Schweiz einen **beispielhaften und wegweisenden Charakter**! Wir würden es bedauern, wenn dieses Projekt nicht so erfolgreich wie bisher weitergeführt werden könnte. Dies nur weil aus irgendwelchen Gründen eine 100%ige Beteiligung der Landwirte im Projektgebiet nicht auf freiwilliger Basis zustande kommt, sondern mit auf der Gewässerschutzgesetzgebung begründeten Verfügungen sozusagen unfreiwillig erzwungen werden muss!

#### Impressum Chrummenlanden Nitratpost:

*Erscheinungsdaten:* jeweils März, Juni, September, Dezember  
*Redaktionsschluss:* 10 Tage vor Erscheinen  
*Redaktionsadresse:* Redaktion Chrummenlanden Nitratpost, Landwirtschaftsamt,  
Postfach 867, 8212 Neuhausen am Rheinfl  
andreas.zehnder@ktsh.ch Tel. 052 674 05 29  
*Autoren dieser Ausgabe:* Dr. Stephan Müller, Andreas Zehnder